Der **Arbeitskreis Visuelle Soziologie** greift die im Programmpapier zum 2. Sektionskongress entfalteten drei Dimensionen des Dachthemas „Wissensrelationen" auf und bittet um Angebote für Referate. Für die nachfolgend skizzierten Themenfelder sind theoretische Erörterungen, methodische Diskussionen sowie empirische Fallanalysen gleichermaßen willkommen. Interessierten senden ihre 2.000 bis 3.000 Zeichen umfassenden Entwürfe für Referatsangebote bitte bis spätestens 10. April 2017 per Mail an folgende Adressen:
aida.bosch@fau.de, roswitha.breckner@univie.ac.at, michael-rudolf.mueller@phil.tu-chemnitz.de, raab@uni-landau.de, schnettler@uni-bayreuth.de

Themenfeld „Wissen und Emotionalität"

Körper – Bild – Atmosphäre

Bilder sind in mehrfacher Weise auf den Körper bezogen. Sie stellen Körper mittels Gesten, Blicken, Bewegungen und Formungen als sinnhafte Ausdrucksgestalten dar, etwa in spezifischen sozialen Situationen (Goffman), als leibliche Weltverhältnisse (Merleau-Ponty) bis hin zu symbolischen Imaginationen des Mensch-Seins (Belting). Zugleich sind sie auf die Betrachter bezogen, indem diese mit Bildern aus bestimmten Positionalitäten (Plessner) heraus visuell und körper-leiblich interagieren. Das Bild ist einerseits ein ‚Objekt' der Betrachtung, das unter Umständen starke Emotionen und Projektionen auf sich ziehen kann. Andererseits enthält das Bild selbst affektive Qualitäten: Relationen, Stimmungen, Atmosphären und Gefühle sind darin ästhetisch verdichtet und ausgestaltet zu sehen. Das Bild kann Emotionen, schwache Resonanzen oder auch starke Gefühle visuell festhalten, verstärken und kommunizieren. Es ist von einer emotionalen Wechselwirkung zwischen Bild und Betrachter auszugehen: Auf jeder der beiden Seiten können starke Affekte auftreten oder auch affektive Neutralität herrschen. Zudem wird das Körper-Bild-Verhältnis durch die jeweiligen situativen Umgebungen atmosphärisch aufgeladen. Nicht zuletzt dadurch entfalten Bilder einen Wirkungszusammenhang, in welchem soziale Figurationen auch unterhalb der Bewusstseinsschwelle wirksam werden, wie das Goffman (1982) zum Beispiel in Bezug auf das Geschlechterverhältnis anschaulich gezeigt hat. Körperdarstellungen sind ihrerseits bildliche Inszenierungen verschiedenster Art (Goffman), die nicht nur virtuell, sondern auch in ‚realen' face-to-face-Situationen wirksam sind. Die Körperoberfläche wird bemalt (mit Schminke, Tatoos), mit Kleidung drapiert und mit Schmuck

ausgestaltet und damit eine erwünschte Bildlichkeit und Aufmerksamkeit erzeugt. Der ‚Diskurs' der Bilder und der visuelle „Diskurs" der Körper beeinflussen sich wechselseitig.
In den Blick genommen werden sollen Atmosphären in und mit Bildern sowie die Affektivität zwischen Bild und Betrachter, untersucht an der Fotografie, dem Film oder der bildenden Kunst. Das Augenmerk soll neben den empirischen Bild-Studien auf theoretische und methodische Aspekte gerichtet werden: Welche Theorien von Affektivität sind hilfreich, wenn man Atmosphären und Emotionen rund ums Bild untersucht? Welches methodische Instrumentarium ist geeignet, um Atmosphären und Affekte im Bild zu erforschen? Wie werden Stimmungen, Atmosphären und Affekte im Bild generiert und kommuniziert, mit welchen Mitteln, mit welchen Ästhetiken, mit welcher Wirkung? Wie verhalten sich Mensch-zu-Bild-Interaktionen zu ‚realen' Mensch-zu-Mensch-Interaktionen, gerade auch im Hinblick auf Affektivität?

Der **Arbeitskreis Visuelle Soziologie** greift die im Programmpapier zum 2. Sektionskongress entfalteten drei Dimensionen des Dachthemas „Wissensrelationen" auf und bittet um Angebote für Referate. Für die nachfolgend skizzierten Themenfelder sind theoretische Erörterungen, methodische Diskussionen sowie empirische Fallanalysen gleichermaßen willkommen. Interessierten senden ihre 2.000 bis 3.000 Zeichen umfassenden Entwürfe für Referatsangebote bitte bis spätestens 10. April 2017 per Mail an folgende Adressen:
aida.bosch@fau.de, roswitha.breckner@univie.ac.at, michael-rudolf.mueller@phil.tu-chemnitz.de, raab@uni-landau.de, schnettler@uni-bayreuth.de

Themenfeld „Wissen und Materialität"

Pikturale Benutzeroberflächen: Greifen, Halten, Ziehen

Moderne elektronische Kommunikationsmedien beflügeln den Gebrauch visueller Kommunikationsmittel erheblich. Visualität tritt dabei, genauer betrachtet, nicht als isolierte Modalität auf, sondern im orchestrierten Zusammenspiel mit verbalen, posturalen, gestischen und vor allem: haptischen Kommunikationsweisen. Diskutiert werden soll (1) die Frage analytischer Zugänge zu den Verwendungen derartiger pikturaler Benutzeroberflächen, bevorzugt auf der Grundlage eigener Daten oder Fallstudien. Von Interesse sind (2) Antworten auf die Frage, welche Anforderungen der gesellschaftliche Gebrauch solcher Kommunikationsmittel für die theoretische Weiterentwicklung der visuellen Wissenssoziologie mit sich bringt.

Der **Arbeitskreis Visuelle Soziologie** greift die im Programmpapier zum 2. Sektionskongress entfalteten drei Dimensionen des Dachthemas „Wissensrelationen" auf und bittet um Angebote für Referate. Für die nachfolgend skizzierten Themenfelder sind theoretische Erörterungen, methodische Diskussionen sowie empirische Fallanalysen gleichermaßen willkommen. Interessierten senden ihre 2.000 bis 3.000 Zeichen umfassenden Entwürfe für Referatsangebote bitte bis spätestens 10. April 2017 per Mail an folgende Adressen:
aida.bosch@fau.de, roswitha.breckner@univie.ac.at, michael-rudolf.mueller@phil.tu-chemnitz.de, raab@uni-landau.de, schnettler@uni-bayreuth.de

Themenfeld „Wissen und Alienität"

Befremdung, Verfremdung, Entfremdung – Fremdbilder in der visuellen Kommunikation

Bilder des Fremden stellen das noch Unbekannte und Unbestimmte, das Abweichende oder Andere, Prekäre, Profane und Unreine, das Abweisende, Unzugängliche, Unverfügbare und Gefährdende vor Augen. Sie können irritieren, verstören und abstoßen, ebenso sehr aber auch affizieren und sinnliche Anschauungen und kognitive Einlassungen anregen und binden. Visuelle Darstellungen von den Grenzen der Sozialwelt (Thomas Luckmann), vor allem Schockbilder (Roland Barthes) von Zerstörung, Vertreibung und Flucht, von Mord und Totschlag, Kampf und Krieg, Strafe und Opfer, verdanken ihre ambivalente Wirkung – *tremendum et fascinosum* – nicht zuletzt der Provokation des Medienpublikums zu Perspektivenwechseln auch in der Sichtweise und im Verständnis des Eigenen. Die Session fragt nach den Bedingungen und Rückwirkungen einer sich ausdifferenzierenden, medial kommunizierten Bildkultur des Fremden. Weil nicht erst das Unsichtbare, sondern bereits das Sichtbare rätselhaft ist, existiert ein fundamentaler Spalt zwischen Sehen und Wissen (Bernhard Waldenfels). Daher können sich die Blicke auf die pikturale Erzeugung, Darstellung und Zirkulation von Wissen über das Fremde oder die Fremden ebenso richten, wie auf Praktiken und Effekte der Verfremdung, Befremdung und Entfremdung (in) der visuellen Kommunikation.